

Kreative Kinder stossen rasch einmal an **Grenzen**,
nämlich an jene der Erwachsenen, die bestimmen, was erlaubt
ist, wofür ein Gegenstand gemacht ist oder was gefährlich ist.



Wie setzen wir Grenzen?
Mit welcher Absicht? Mit welcher Wirkung?

Wie verhindern wir Unfälle?

Die beste Unfallprävention bei Kindern ist:

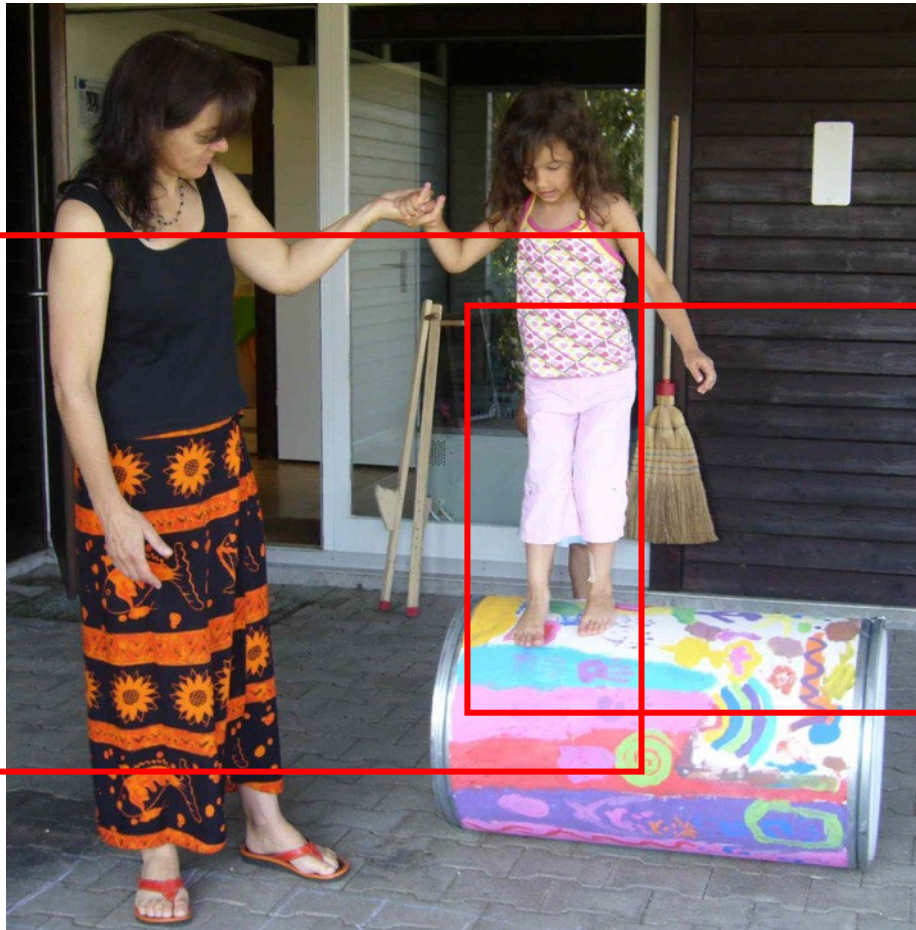
- nicht, die Kinder von sämtlichen Gefahren fern zu halten,
- sondern der Aufbau von Risikokompetenz.

Risikokompetenz bei Kindern bedeutet, dass sie mit den «Gefahren» in ihrem Alltag umgehen können.

Risikokompetenz lässt sich nur aufbauen, wenn Kinder altersangepasst «gefährliche» Situationen kennen und bewältigen lernen.

Doppelte Risikokompetenz

Meine Risiko-
kompetenz:
Einschätzung
des Kindes, des
Materials und
ihrem Verhältnis
Und: wo sind
meine Grenzen?



Risikokompetenz
des Kindes:
Einschätzung
von sich,
dem Material und
ihrem Verhältnis

Unterlagen auf der Plattform



Beratungswerte für
Unfallverhütung

Postfach, 3001 Bern
info@bfu.ch bfu.ch

Sichere Bewegungs- förderung bei Kindern

Barbara Schürch, Horstjüng Thüer, Stefan Boserowyl
Bern, 2019

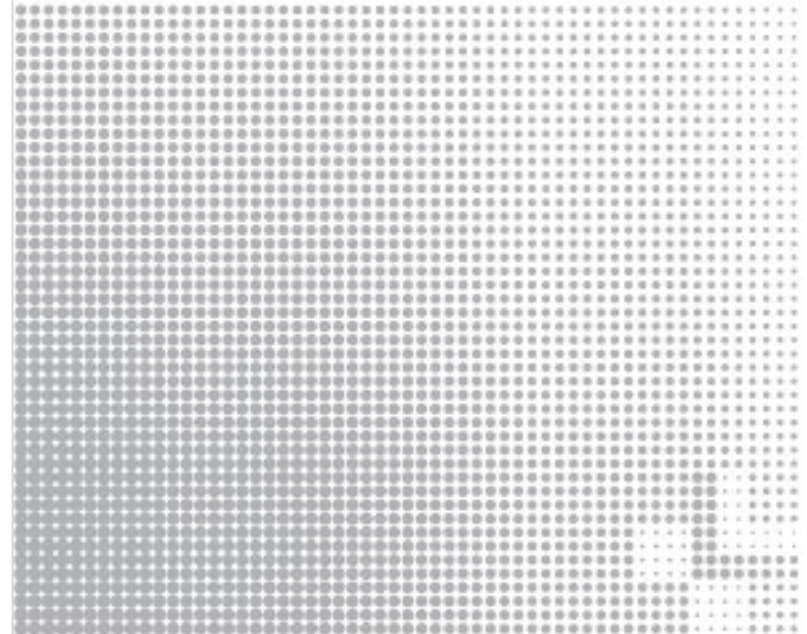
Fachdokumentation
2.082



LCH-MERKBLATT

VERANTWORTLICHKEIT UND HAFTPFLICHT DER LEHRPERSONEN

Die gesamte Thematik ist sehr komplex und enthält viele juristische
Feinheiten, die für den Laien kaum zu erkennen sind.
Dieses Faltblatt will auf einige Aspekte klärend aufmerksam machen.



LCH: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Rechtliche Fragen zu Risiko und Unfall

bfu-Broschüre S. 16/17

- Obhuts- und Aufsichtspflicht
- Technische Normen
- Verantwortung des Werkeigentümers
- Produktesicherheit

Einschätzung konkreter Situationen

Risiko	Niedrig (Komfortzone)	Mittel (Entwicklungszone)	Hoch (Gefahrenzone)
Umwelt	Keine Tücken	Tücken für Kinder einschätzbar	Tücken für Kinder nicht einschätzbar
Kinder	Die Betätigung erfordert keine Konzentration.	Kinder sind selbstsicher und konzentriert.	Kinder sind übermütig oder unkonzentriert. Sie verletzen Regeln oder stören sich gegenseitig.
Betreuungs- personen	Fühlen sich sicher, können sich anderen Aufgaben zuwenden.	Sind präsent und begleiten bzw. halten sich Intervention offen.	Fühlen sich überfordert. Oder erwarten zu viel von den Kindern.

Steuern in risikoreichen Situationen: Leitfragen (Vorbereitend und im Moment)

- Hat es Tücken, Ablenkungen oder Fallen, die die Kinder nicht angemessen einschätzen können?
- Können die Kinder sich selber angemessen einschätzen?
- Kann ich allfällige Fallen sowie die Kinder angemessen einschätzen?
- Was kann passieren? Darf das passieren?

Steuern in risikoreichen Situationen

(bfu-Broschüre S. 14/15)

- Material und Raumeinrichtung gestalten
- Gruppengrösse und -zusammensetzung gestalten
- Regeln gestalten
- Kinder vorbereiten und einstimmen
- Kinder begleiten
 - Ist das Spiel produktiv oder destruktiv?
 - Direktive Intervention: Spiel unterbrechen
 - Begleitende Intervention: unaufdringlich Unterstützung anbieten, ins Gespräch kommen, Teil des Spiels werden
 - Abwartende Intervention: sich unauffällig in der Nähe aufhalten
- Meine eigenen Grenzen gestalten

Argumentarium: Warum bei mir auch gewagte Aktivitäten Platz haben:

- Die Spielumgebung ist auf die Fähigkeiten und Grenzen der Kinder abgestimmt.
- Die technische und bauliche Sicherheit ist gewährleistet.
- Ich kann die Kinder einschätzen, bin präsent und gestalte die Arrangements mit.
- Für risikoreiche Situationen gelten Regeln, die den Kindern vertraut sind.
- Die meisten Kinder können sich selber richtig einschätzen und lernen schnell einen Umgang mit anforderungsreichen Situationen.
- Die übrigen Kinder werden besonders im Auge behalten.
- Die Bewältigung anforderungsreicher Situationen fördert die Risikokompetenz.
- Risikoreiche Situationen sind für die Kinder spannend und tragen zur Spielfreude und zur (motorischen) Entwicklung bei.